

tion absoluten Vorrang. Größte Beachtung schenken wir der politischen Erziehung der Genossen, die für das Investitionsobjekt als verantwortliche Leiter eingesetzt wurden. In vielen Bewährungssituationen, in denen komplizierte wissenschaftlich-technische und produktionsorganisatorische Aufgaben bei laufender Produktion zu meistern sind, muß ein Leiter als erster Kampfposition beziehen, im Leninschen Sinne ausstrahlen auf sein Kollektiv. Sein fester Wille, die Beschlüsse der Partei bedingungslos zu verwirklichen, ist mit einer Grundvoraussetzung dafür, daß die Arbeitskollektive überzeugt und mit schöpferischem Elan ihre Aufgaben in Angriff nehmen.

Dabei hat sich der Parteauftrag außerordentlich gut bewährt. So sind allein im Verlauf der Parteiwahlen 145 Parteiaufträge zur Lösung wissenschaftlich-technischer und ökonomischer Aufgaben erteilt worden. Ich möchte auf einen Parteauftrag näher eingehen, den der stellvertretende Leiter des Aufbaustabes, Genosse Horst Pacyna, erhalten hat. Mit diesem Auftrag wurde der 30jährige Kommunist verpflichtet, eine solche Überzeugungsarbeit zu leisten und seine ganze Persönlichkeit so einzusetzen, daß dieses bedeutende Rationalisierungsobjekt im Dezember 1983 die Produktion voll aufnehmen kann. **Frage:** Wie hat die Parteileitung Genossen Horst Pacyna bei der Lösung seines Parteauftrages geholfen?

Antwort: Genosse Pacyna hat seinen Parteauftrag mit großem Verantwortungsbewußtsein erfüllt und vor unserer Delegiertenkonferenz abgerechnet. Gemeinsam mit dem Kollektiv des Aufbaustabes und den Spezialisten der 7 Arbeitsgruppen hat er diese komplizierte Aufgabe bewältigt. Von dem Tage an, da dieser Auftrag erteilt wurde, hat Genosse Pacyna regelmäßig vor der Parteileitung über den Ablauf der Arbeiten berichtet. Der Leitung kam es besonders darauf an, auftretende Probleme, die die Arbeiten verzögern, rechtzeitig zu erkennen, und sie

unterstützte ihn dabei, sie mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften zu meistern. In diesen Beratungen prägte die Parteileitung bei Horst Pacyna die Eigenschaften weiter aus, die einen sozialistischen Leiter auszeichnen. So half sie ihm zum Beispiel, dieses bedeutende Objekt stubsmäßig zu leiten und sich dabei fest mit den Kommunisten, die auf der Baustelle tätig sind, zu verbünden, ständig ihren Rat einzuholen und wichtige Arbeitsschritte gemeinsam mit ihnen vorzubereiten.

Frage: Ihr habt euch in der politischen Arbeit voll auf das Investitionsvorhaben konzentriert. Wie steht es mit dem Rationalisierungsmittelbau, wurde er in dieser Zeit vernachlässigt?

Antwort: Nein, im Gegenteil, nur mit einem leistungsfähigen eigenen Rationalisierungsmittelbau waren wir in der Lage, sowohl das Investitionsvorhaben termingemäß zu realisieren als auch die Aufgaben in den anderen Produktionsbereichen ohne Abstriche zu erfüllen und zu überbieten. Der Rationalisierungsmittelbau wurde darum 1983 in der Stahlgießerei Elstertal bedeutend verstärkt. War im Kampfprogramm ursprünglich eine Steigerung der Leistungen dieses Bereiches von 7 Prozent vorgesehen, konnten durch gezielte Maßnahmen 30 Prozent erreicht werden. Wir meinen, daß wir damit der Forderung des Genossen Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK der SED entsprechen.

Dabei bezog das Parteikollektiv folgenden Standpunkt: Auch auf die Gefahr hin, daß andere Aufgaben zeitweilig in den Hintergrund gedrängt werden, der große Leistungszuwachs bei allen Gußerzeugnissen 1984 ist nur zu schaffen, wenn die dazu erforderlichen Rationalisierungsmittel kommen. So wird heute in allen Arbeitskollektiven verstanden: Der Hauptweg, um die bedeutend größeren Aufgaben im 35. Jahr unseres sozialistischen Staates zu lösen, ist, die Produktion durch konsequente Rationalisierung weiter zu intensivieren.

Das Interview führte Genosse Werner Geißler.

Leserbriefe

Leninschulen trafen sich in Halberstadt

17 Schulen der Republik, die den Namen Lenins tragen, führten ihr 4. Treffen bei uns in Halberstadt durch. Als älteste Schule dieses Namens in der DDR war es uns eine besondere Verpflichtung, diesen Erfahrungsaustausch gründlich vorzubereiten. Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sah die SPO darin, alle Pädagogen so für den offensiven politisch-ideologischen Kampf zu befähigen, daß durch ihre persönliche Arbeit ein immer größerer Beitrag für die allseitige Stärkung unserer Republik und somit zur Friedens-

sicherung erwächst. Das bedeutet außerdem, die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisation mit einer stärkeren erzieherischen Wirksamkeit auf immer höherem Niveau zu gestalten.

Da politische Klarheit aller Pädagogen auch pädagogische Klarheit fördert und Grundvoraussetzung ist für ein politisch einheitlich handelndes Kollektiv, haben wir in den Mitgliederversammlungen, im Parteilehrjahr und in Gewerkschaftsveranstaltungen die weitere Klärung der Grundfragen be-

sonders beachtet. Diskussionen in kleinen Gesprächsrunden und viele persönliche Gespräche haben wir genutzt, um jeden zu erreichen und Aktivitäten zu fördern. In einer kontinuierlichen und konsequenten politischen Arbeit mit den Schülern sahen unsere Pädagogen einen weiteren persönlichen Beitrag zur Friedenssicherung. Der Erfahrungsaustausch selbst stellte für das gesamte Schulkollektiv eine Bewährungssituation dar. Wir waren bereit, unsere Arbeit einer öffentlichen Wertung zu stellen. Die Grundlagen zur Diskussion waren eine Deutschstunde, in der gezeigt wurde, daß auch durch Literatur der Klassik